

Studie über Design Management am Institut für Hochbauforschung

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **88 (1970)**

Heft 32

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-84589>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gebiet wurde die Prospektion in der Gesteinsinformation des «Verrucano» weitergeführt. Es wurden mehrere neue radio-metrische Anomalien gefunden, denen aber wegen ihrer geringen Ausdehnung keine Bedeutung zuzumessen ist.

Verschiedenes

Im Bereich der *internationalen Zusammenarbeit* auf staatlicher Ebene wurde die Beteiligung der Schweiz am Hochtemperatur-Reaktorprojekt Dragon der OECD bis zum 31. März 1973 verlängert; hingegen wurde von einer weiteren Teilnahme am Reaktorprojekt Halden der OECD abgesehen, da auf seiten der Wirtschaft dafür kein Interesse mehr bestand.

Bei *eidgenössischen Behörden* haben sich Änderungen der Zuständigkeit im Bereich der Atomenergie ergeben. Am 1. März nahm die neugeschaffene Abteilung für Wissenschaft und Forschung beim Eidg. Departement des Innern ihre Tätigkeit auf. Gleichzeitig wurde das Büro des Delegierten für Fragen der Atomenergie im Eidg. Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartement aufgelöst. Soweit sich der Delegierte bisher mit der Forschung und Entwicklung auf dem Gebiete der Atomenergie befasst hatte, gingen diese Aufgaben auf die neue Abteilung über. Die übrigen

Aufgaben des Delegierten, so insbesondere die Durchführung der Bewilligungsverfahren nach dem Atomenergiegesetz und die Behandlung der Sicherheitsfragen von Atomanlagen, einschliesslich Atomkraftwerken, übernahm das Eidg. Amt für Energiewirtschaft, das dem Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartement untersteht. Entsprechend der neuen Aufgabenverteilung trat das Personal des Büros des Delegierten für Atomfragen zum Teil in die Abteilung für Wissenschaft und Forschung, zum Teil in das Amt für Energiewirtschaft über. Der Bundesrat hat den bisherigen Delegierten für Atomfragen, Prof. Dr. Urs Hochstrasser, zum Direktor der neuen Abteilung gewählt. Der Stellvertreter des Delegierten, Prof. Dr. Claude Zangger, übernahm im Amt für Energiewirtschaft die Leitung der neugeschaffenen Unterabteilung Atomenergie, die aus bisherigen Mitarbeitern des Delegierten gebildet wurde. Sie besteht aus der Sektion für Sicherheitsfragen von Atomanlagen in Würenlingen und einem juristisch-administrativen Dienst in Bern. Auch die Eidg. Kommission für die Sicherheit von Atomanlagen wurde administrativ dem Amt für Energiewirtschaft angegliedert. Direktor dieses Amtes ist Dr. H. R. Siegrist. Als Chef der Sektion «Atomforschung» der Abteilung für Wissenschaft und Forschung wurde Dr. J. M. Pictet gewählt.

Studie über Design Management am Institut für Hochbauforschung

DK 378.962:72:061.1

Das Institut für Hochbauforschung (HBF) an der ETH-Zürich beabsichtigt, eine Studie über Design Management auszuführen. Sie wird in erster Linie durch einen seiner Mitarbeiter, G. A. H. Kenworthy, Architekt aus England, ermöglicht. Er hat sich neben seinem Studium als Architekt auch in Managementmethoden ausgebildet und damit gearbeitet. Das HBF sucht nun *Kontakte* zu:

- grösseren Planungsbüros (die interdisziplinär arbeiten)
- grösseren Architekturbüros
- kleineren Architekturbüros oder einzelnen Architekten und Ingenieuren (die mehr als spezialisierte Berater arbeiten, zum Beispiel für Wohnungsbau, Krankenhausbau, Industrie, Geschäftshausbau, Landwirtschaft, Ausstellungsbau usw.),

welche an diesem Projekt interessiert sind. Es wäre günstig, wenn bei einem Teil der Kontakte Verständigung in Englisch möglich ist.

Kurze Zusammenfassung des Projektes

Idee des HBF sind Studien mit anschliessenden Seminaren und Publikationen. Spezialisiertes Wissen der in England praktizierten Methoden ist vorhanden und soll auf die

Verhältnisse in der Schweiz hin überprüft und diesen angepasst werden (Methoden und Techniken der Analyse, Bewertungen, Ausführungen).

In Zusammenarbeit mit der Praxis sind eine Reihe von Untersuchungen vorgesehen:

1. *Entwurfs- und Planungsvorgänge*: Entwurfsarbeit, Konstruktionsarbeit, zeichnerische Arbeit, methodisches Vorgehen, Zusammenarbeit mit Spezialisten, Entscheidungsabläufe.
2. *Techniken*: Systemanalyse, CAAD (Hilfe durch Datenverarbeitung), CPA (Kriterien - Weg - Analyse), Kostenplanung.
3. *Management*: organisatorisch, administrativ, Personaleinsatz, Programme und Programmierungen, Kontrollen, Informationsaustausch.

Ziele der Studie sind: Hilfsmittel für die praktische Anwendung; Berichte über «case studies».

Interessenten für dieses Projekt werden gebeten, sich mit dem Institut für Hochbauforschung der ETH-Zürich, Nelkenstrasse 11, 8006 Zürich, in Verbindung zu setzen.

Umschau

Persönliches. Im Anschluss an unsere Notiz zum 75. Geburtstag von Theodor Stein in Heft 16 des laufenden Jahrganges schreibt uns GEP-Kollege Prof. Dr. P. E. Santorini, Athen, der zur gleichen Zeit an der ETH studierte, wie folgt: «Ich habe ihn (Stein) in den Jahren um 1918 herum kennengelernt. Einstein hielt gerade eine Reihe von Vorträgen in Zürich, von denen viele Hörer so gut wie nichts verstanden. Nun war es gerade Stein, der uns nach den Vorträgen alles klar darlegte. Damals schon hielt ich ihn für den klarsten Kopf, dem ich je begegnet bin. Stein betrieb in seinen Jugendjahren auch Philosophiestudien. Insbesondere kannte er sich in Kant aus. Er hatte, damals schon, mit dem ETH-Dozenten Medicus scharfe Auseinandersetzungen, weil dieser die neuen Erkenntnisse Einsteins nicht begriff und Stein sich vergeblich abmühte, sie ihm mundgerecht beizubringen. Stein war aber auch eng befreundet mit Hermann Weyl und seiner Frau, die eben-

falls Mathematikerin war. Stein war zugegen bei vielen Auseinandersetzungen zwischen Weyl und Einstein, zur Zeit als Einstein noch selbst nicht alles klar sah, wohl aber Weyl und, eben, Stein. Als Lehrer und Examinator halte ich mich für zuständig zu sagen, dass Stein noch heute ebenso scharf philosophisch denken kann, wie ein halbes Jahrhundert früher. Kürzlich wurde Stein die Ehrenmedaille ARCHIMEDES der Hellenic Society for Research and Invention verliehen, einer Gesellschaft, an deren Spitze ein Franzose (Escande) steht, Mitglied von 21 Akademien der Wissenschaften und 19facher Ehrendoktor verschiedener Universitäten.

DK 92

Erweiterungsbau der «Schweizer Rück» in Zürich. Der lichttechnische Berater W. H. Rösch führt sein Büro nicht in Zürich, wie in H. 27, S. 614 angegeben, sondern in Baden.

DK 725.23